

Beteiligungscheck

Zum Start empfehlen wir der Plattform Jugendbeteiligung einen „BeteiligungsCheck“ durchzuführen: Was verstehen alle Beteiligten unter Mitbestimmung? Hat es Kinder- und Jugendmitbestimmung auf Gemeindeebene schon einmal gegeben? Bei welchen Themen würden junge Menschen gerne mitbestimmen? Was werden Eltern/ Freunde/ PolitikerInnen/ LehrerInnen/ usw. dazu sagen, wenn junge Menschen mehr in der Gemeinde mitbestimmen würden? Über solche und andere Fragen kurz nachzudenken lohnt sich und kann der kritischen Einschätzung der vorhandenen Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten für junge Menschen in Ihrer Gemeinde bzw. in ihrem Lebensumfeld dienen.

Wir laden Sie ein, die folgenden Fragen punktuell einzeln oder in ihrer Gesamtheit zu besprechen. Der Check soll dazu dienen, sich einen Überblick über die Situation zu verschaffen, gemeinsam ins Gespräch zu kommen und Ideen für die weitere Planung zu erarbeiten.

- ♣ Was verstehen Sie unter Mitbestimmung?
- ♣ Was verstehen Sie unter Kinder- und Jugendmitbestimmung?

- ♣ Hat es folgende Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung im Ort schon einmal gegeben?
 - Teilnahme junger Menschen an öffentlichen Diskussionen
 - Unterschriftenlisten von Kindern und Jugendlichen
 - ein Kinder- /Jugendforum
 - eine Kinder-/ Jugendkonferenz
 - PolitikerInnenbefragung durch Jugendliche
 - Kinder und Jugendliche arbeiten in einer BürgerInneninitiative mit
 - Stadtteilkonferenz
 - Mitarbeit in einer politischen Partei
 - Mitarbeit bei einer Wahlveranstaltung
 - Kinder-/ Jugendsprechstunde des/der BürgermeisterIn
 - Gesprächsmöglichkeiten mit Jugendbeauftragten
 - Jugendparlament
 - Jugendrat
 - Mitarbeit junger Menschen in einem Ausschuss der Gemeinde
 - partizipatives Kinder-/ Jugendprojekt in der Gemeinde
 - partizipatives soziales oder politisches Projekt (z.B. Agenda 21) in der Gemeinde
 - Mitarbeit junger Menschen in einem Jugendverband, bei einer Jugendorganisation

- ♣ Es gibt viele Themen, bei denen Jugendliche politisch oder gesellschaftlich in ihrem Wohnort oder der Umgebung mitwirken können. Wie sieht das in Ihrer Gemeinde aus? Wie haben junge Menschen bei folgenden Themen mitgewirkt?

z.B.: informiert, Meinung sagen, mit Erwachsenen gemeinsam beschlossen, etwas allein bestimmt, etwas zum Thema in die Tat umsetzen, noch nie dabei mitgewirkt

 - Umweltschutz
 - Tierschutz
 - Themen aus der Politik ihres Wohnortes
 - Ausgestaltung von Sport- und Freizeitanlagen

- Gestaltung von Straßen, Rad- und Fußwegen
 - Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen
 - Gestaltung von Verkehrsverbindungen (z.B. Bushaltestellen, Fahrtzeiten,...)
 - Angebote von Jugendzentren, Jugendclub, Jugendtreff
 - Spielplatzgestaltung
 - Ausbildungsplätze, Lehrstellen
 - Zusammenleben der verschiedenen Kulturen
 - Hilfe für Menschen in Not
 - Vermeidung von Gewalt
 - Zusammenleben von jungen und alten Menschen
 - Weltpolitische Themen (z.B. Kriege, Globalisierung)
 - Andere
- ♣ Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf ihre Gemeinde zu? Überlegen Sie für sich selbst, spannend wäre auch ein Vergleich wie Jugendliche ihrer Gemeinde das beantworten würden.
- Die Themen, bei denen Jugendliche mitwirken dürfen, sind sowieso uninteressant.
 - Wenn junge Menschen keinen Einfluss auf die Themen haben, über die diskutiert wird, finde ich Mitwirkung unattraktiv.
 - Ich finde die Möglichkeit für Jugendliche mitzuwirken langweilig.
 - Jugendliche in meiner Gemeinde wollen politisch mitwirken, wissen aber nicht wie
 - Junge Menschen in meiner Gemeinde sind gut informiert über die Möglichkeiten mitzuwirken.
 - Junge Menschen in meiner Gemeinde können sich gut vorstellen, auch später in unserer Gemeinde zu leben.
 - Junge Menschen in meiner Gemeinde sprechen oft mit anderen über Politik.
 - Junge Menschen in meiner Gemeinde informieren sich regelmäßig über das, was so passiert in der Gemeinde.
 - Welche Themen betreffen junge Menschen, welche nicht?
 - Nehmen PolitikerInnen ihrer Gemeinde junge Leute ernst ?
 - Was könnte in der Politik zu Gunsten von mehr Kinder- und Jugendpartizipation verbessert werden?
 - In der Politik sollten mehr junge Leute etwas zu sagen haben.
 - Ich finde insgesamt, ich habe viel zu wenig Zeit.
 - Wie viel Erfahrung haben Sie mit Kinder- und Jugendpartizipation?
- ♣ Welche Erfahrungen haben sie persönlich mit Kinder- und Jugendpartizipation insgesamt gemacht?
- Ich habe gelernt, mit Konflikten oder Spannungen besser umzugehen.
 - Ich habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen.
 - Ich habe gelernt, selbstständiger zu werden.
 - Ich habe gelernt, im Team zu arbeiten.
 - Ich habe das Thema besser verstanden.
 - Ich habe nette Leute kennen gelernt.
 - Andere Erfahrungen
 - Ich habe noch gar keine Erfahrung mit Mitwirkung gemacht.

- ♣ Wenn Sie sich in Ihrem Wohnort oder der weiteren Umgebung für Kinder- und Jugendpartizipation einsetzen, was würden folgende Personen dazu sagen?
 - meine Eltern/ meine Familie
 - die Tiroler Landesregierung
 - die anderen GemeinderätInnen
 - Kinder/ Jugendliche der Gemeinde
 - Eltern der Kinder/ Jugendlichen
 - die Medien
 - meine Freunde
 - andere

- ♣ Wenn Sie genau wüssten, wie Sie in Ihrem Wohnort oder der weiteren Umgebung Kinder- und Jugendmitbestimmung starten/ umsetzen/ implementieren könnten, in welcher Form würden Sie das dann tun?
 - Ich würde ein eigenes Projekt gemeinsam mit ... auf die Beine stellen.
 - Ich würde aktiv in Projekten anderer GemeindebürgerInnen/ von Kindern und Jugendlichen mitmachen.
 - Ich würde das Projekt mit ... unterstützen.
 - Ich würde meine Meinung dazu sagen.
 - Ich würde mir Informationen dazu beschaffen und lesen.
 - Ich würde nicht mitwirken.

Falls Sie sich bereits mit Kinder- und Jugendmitbestimmungsprozessen beschäftigt haben, sind folgende Überlegungen vielleicht hilfreich für eine Reflexion der Prozesse:

- ♣ Was würden Sie anderen Partizipationsprojekten nicht empfehlen?
- ♣ Können Sie ein Beispiel für misslungene Partizipation nennen?
- ♣ Wie würden Sie ein Mitbestimmungsprojekt gestalten?
- ♣ Gab es im Zuge Ihrer Mitbestimmungsprozesse Momente, wo Sie sich gedacht haben: “das kann nicht funktionieren” oder “das ist der falsche Weg”?
- ♣ Aus welchen Gründen interessiert Sie Kinder- und Jugendpartizipation/ der aktuelle bzw. vergangene Kinder-/ Jugendbeteiligungsprozess?
- ♣ Was bräuchte es, um Ihr Projekt zu verbessern?
- ♣ Was wird für/mit und was durch junge Leute selbst entwickelt/geplant/umgesetzt?
- ♣ Welche Ziele hat Ihr Projekt?
- ♣ Wer hat die konkreten Ziele Ihres Projektes entwickelt, wer hat sie formuliert?
- ♣ Wer hat das Projekt in ihrer Gemeinde entwickelt?
- ♣ Worum geht es bei dem Mitbestimmungsprojekt in Ihrer Gemeinde?
- ♣ Wer hat die Inhalte und die Details des Projektes entwickelt und festgelegt?
- ♣ Wer schreibt am Schluss über das Projekt?
- ♣ Ist es möglich, dass junge Leute Ihrer Gemeinde selbst über das Ausmaß ihrer Mitbestimmung mitentscheiden können?
- ♣ Ist das Projekt ein einzelnes punktuell Projekt?
- ♣ Ist das gesamte Projekt für einen kurzen oder für einen langen Zeitraum geplant?
- ♣ Kann das Projekt fortgesetzt werden?
- ♣ Welche (gesellschaftliche, politische) Funktion hat die Mitbestimmung junger Leute für Sie persönlich/ gesellschaftlich/ für junge Leute/ für?
- ♣ Welche jungen Menschen sind wirklich eingebunden, welche waren von dem Projekt betroffen, welche waren weder eingebunden noch betroffen von dem Projekt?

- ♣ Welchen Nutzen hatten Sie persönlich von dem Projekt, welchen Nutzen könnten Jugendlichen davon haben, welchen Nutzen die Gemeinde/ die Bevölkerung/ die Wirtschaft/ die Schule/ die Vereine...?
- ♣ Wie kam das Team der beteiligten Jugendlichen zustande – wer war ausschlaggebend für die Auswahl?
- ♣ Welche Interessen konnten vertreten werden, welche nicht?
- ♣ Ist die Mitbestimmung der Jugendlichen ...
 - prozessorientiert
 - dialogorientiert
 - transparent / verständlich
- ♣ Ist die Mitbestimmung der Jugendlichen ...
 - auf freiwilliger Basis
 - von Erwachsenen begleitet
 - so individuell wie möglich
- ♣ Ist die Mitbestimmung der Jugendlichen ...
 - unterstützt von Öffentlichkeitsarbeit
 - dokumentiert und gibt es ein Feedback
 - flexibel
 - ermutigt es eigenständiges Arbeiten?

Peter Egg und Siegfried Pfeifer, Innsbruck